

V.

Der Dschäbärtidialekt der Somalisprache.

Von

Leo Reinisch,

wirkl. Mitgliede der kais. Akademie der Wissenschaften.

Einleitung.

Die *Jabarti* bewonen das küstenland des afrikanischen osthorns von Ras Hafun bis hinab zum äquator. Sie zerfallen in zwei hauptstämme, *Digil* und *Höye*. Ihre sprache bildet einen dialekt des Somali und die materialien zu bearbeitung desselben (bestehend in den nachfolgenden texten mit übersetzung, dann einer reihe einzelner sätze und einem wörterverzeichnis) wurden von dem nun leider zu früh verstorbenen verdienstvollen ethnographen und arabisten Dr. Wilhelm Hein während seiner südarabischen reise (1901—1902) in Aden und Schech-Osman gesammelt. Ueber die wonsitze der *Jabarti* äußert sich Dr. Wilhelm Hein nach angabe seiner gewärs männer in seinen aufzeichnungen wörtlich folgendermaßen: „Der erste ort hinter *Räs-Hāfūn* ist *Höbya*; dieser gehört bereits zum lande der *Jabarti*, es bewonen denselben aber *Sömali*. Danach kommt ein ort, namens '*Él-Hūr*, dessen bewoner zum stamme *Abgāl* gehören. Die entfernung von *Höbya* nach '*Él-Hūr* beträgt acht stunden. Dann kommt ein ort namens '*Él-Haskūlla* in einer entfernung von vier stunden, dessen bewohner *Abgāl* sind, ihre häuser sind geflochtene hütten, Südarabisch *عشش* genannt. Dann ein ort namens *Warših* in einer entfernung von zwei tagen. Die bewoner sind *Abgāl*, ihre häuser sind aus zweigen geflochten, einige haben aber häuser aus stein. Dann folgt *Hāmar-wayn*, in einer entfernung von einer tag- und nacht-reise. Die bewoner sind *Rēv-Hāmar*, ihre häuser sind aus stein.